

Ein neuer
Horizont



MICHAEL BAAR über einen ungewöhnlichen Stadtrundgang

Eine Stadtführung für Menschen, die nicht sehen und nicht hören können? Für Menschen mit gesunden Sinnesorganen ist das schwer vorstellbar. Dennoch wurde gestern eine solche Führung mit taubblinden Menschen aus ganz Deutschland durchgeführt. Unsere Reporterin Christiane Weber hat sie begleitet und erstaunliche Beobachtungen gemacht.

Aus dem Wissen darum, dass auch für Menschen mit solchen Behinderungen Erkenntnisse und Genuss unserer Stadt möglich sind, ergibt sich eine Konsequenz: Weimar sollte ihnen die Hilfsmittel zur Seite geben, die bislang fehlen. Dazu gehört ein Tastmodell der Weimarer Innenstadt, das es in manchen Thüringer Städten bereits gibt.

Vom Stadtrundgang lesen Sie auf der 5. Lokalseite.

Kulturstadt ertasten und erfühlen: Stadtführung der besonderen Art

Ihre Thüringen-Reise führt taubblinde Menschen aus ganz Deutschland am Dienstag auch nach Weimar

VON CHRISTIANE WEBER

Weimar. Ein kalter Wind weht. Doch Bertold Nagel aus Worms genießt jede Minute der Stadtbesichtigung in Weimar. „Es ist wirklich schön hier“, kommuniziert er schriftlich über seine Taubblindenassistentin Claudia Dietz. Ein Punkt auf die Daumenspitze ist ein A. Ein kurzer Abstrich auf der Mitte des Zeigefingers ist nach dem Tast-Alphabet von Hieronymus Lorm ein B. Lormen nennt sich die Zeichensprache auf die Handinnenflächen. Was Außenstehenden wie ein Zwiegespräch in Geheimsprache vorkommt, ist für Taubblinde ein ganz wesentliches Kommunikationsmittel.

Die Tastgespräche sind nicht weniger lebhaft als bei normal hörenden und sehenden Menschen. Mit flinken Fingern übersetzen die Taubblindenassistenten auf den Handinnenflächen der taubblinden Besucher die Erklärungen der Stadtführer. Aus ganz Deutschland sind die taubblinden Männer und Frauen und ihre Begleiter nach Thüringen gekommen, am Dienstag ist die Reisegruppe in Weimar zu Gast und wird von Jens Elschner, Vorsitzender des Schwerhörigenverbandes Thüringen, sowie von Ursula und Georg Kuhn begrüßt und begleitet. So groß ist die Gruppe mit 64 Personen, dass sie in drei Führungen die Stadt erkundet.

Platz der Demokratie, Stadtschloss, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Goethehaus,

Herderplatz und Theaterplatz waren wie bei jeder Stadtführung so auch hier die Eckpunkte. Koordiniert wurde die Reise von der Münchnerin Eva-Maria Müller, Taubblinden-Referentin im Deutschen Katholischen Blindenwerk. „Alles ehrenamtlich“, sagt die selbst stark sehbehinderte Eva-Maria Müller. Zwei bis drei Reisen organisiert die Münchnerin im Jahr, erstmals waren sie in Thüringen zu Gast. Den Taubblinden öffnet sie mit den Reisen einen neuen Erlebnisraum, stärkt deren Selbstbewusstsein und das Zu-

sammengehörigkeitsgefühl. Begleitet wird die Gruppe von den Gebärdensprachdolmetscherinnen Carolin Fritzsche und Annina Kuhn.

Eine Stadtführung der besonderen Art: Zum einen darf das „Führen“ in den meisten Fällen wörtlich genommen werden. „Besichtigt“ wird dagegen mit allen Sinnen – außer dem Sehsinn, vor allem mit dem Tastsinn. Bertold Nagel ertastet das Mauerwerk des Bastilledurchgangs, befühlt die Skulpturen im Schlosshof, – er will be-greifen, was ihm erklärt wird.



Jens Elschner, Vorsitzender des Schwerhörigenverbandes Weimar (l.), Ursula Kuhn (2.v.l.) und Fritz Kuhn heißen die Gäste in Weimar willkommen und begleiten sie. Eva-Maria Müller (3.v.l.) koordinierte die Reise. Fotos: Christiane Weber



Schreiben in die Handinnenfläche des Zuhörers: Claudia Dietz begleitet Bertold Nagel.